

## Vorschau Ausstellungsprogramm 2012

### Demonstrationen. Vom Werden normativer Ordnungen

bis 25. März 2012

Das Ausstellungsprojekt „Demonstrationen. Vom Werden normativer Ordnungen“ ist eine Kooperation zwischen dem Frankfurter Kunstverein und dem Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Ausgangspunkt ist die interdisziplinäre Betrachtung und Analyse ästhetischer Ausdrucksformen zum Thema ‚Demonstrationen‘ anhand vielfältiger Medien wie historische und zeitgenössische Gemälde, Grafiken, Fotografien, Installationen, Video- und Soundarbeiten und zahlreicher Performances. Historische Grafiken und Gemälde, die Huldigungs- und Krönungsszenen als Demonstrationen von Macht und Herrschaft darstellen, prominente Beispiele für Protestbewegungen in der Epoche des Vormärz oder Darstellungen der Ereignisse der 1848er Revolution und der ersten deutschen Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche, treten in den Dialog mit aktuellen Themen zeitgenössischer Künstler. Genauer in den Blick genommen werden dabei Aspekte von Bewegung und Blockade, Zeigen und Repräsentieren, Zweifeln und Legitimieren.

Als wichtiger Teil der Ausstellung finden zahlreiche Performances im Frankfurter Kunstverein oder im Stadtraum von Frankfurt statt, die Rituale und Demonstrationsformen erkunden oder ungewohnte Bewegungen im Stadtraum erzeugen. Neben der Präsentation von über 40 internationalen künstlerischen Positionen in der Ausstellung und im Performance-Teil, umfasst das Projekt ein umfangreiches Rahmenprogramm aus Diskussionsveranstaltungen, an dem zahlreiche Geistes- und Sozialwissenschaftler des Exzellenzclusters beteiligt sind.

Eine Ausstellung mit Arbeiten von: Bani Abidi, Jost Amman, Claudia Bosse, Irina Botea, Wilhelm Bülow, Anetta Mona Chișa & Lucia Tkáčová, Discoteca Flaming Star, Ludwig von Elliot, Johann Georg Funck und Michael Rößler, Dani Gal & Achim Lengerer, François Georjin, James Gillray, Jana Gunstheimer, Noline van Harskamp, Johann Peter Hasenclever, Sharon Hayes, Alexander Hoepfner, Johann Jakob Kirchhoff, Noël Lemire, les trucs, Lovefuckers, Peter Lynen, Marcello Maloberti, Anna Mendelssohn, Rabih Mroué, F.G. Nordmann, Christodoulos Panayiotou, Alfred Rethel, Henry Ritter, Julian Röder, Yorgos Sapountzis, Sandra Schäfer, Georg Schlicht, Eske Schlüters, Adolf Schroedter, Schwabinggrad Ballett, NOH Sonntag, Johann Susenbeth, Sarah Vanagt, Massimo Vitali, Aalam Wassef, Nazim Ünal Yilmaz.

Kuratorinnen: Sabine Witt, Britta Peters, Fanti Baum

„Demonstrationen. Vom Werden normativer Ordnungen“ wird ermöglicht durch die Goethe-Universität Frankfurt am Main, die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Kulturstiftung des Bundes.

## MAKING HISTORY - RAY Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain

20. April – 8. Juli 2012

PK: 19. April 2012, 11 Uhr (im Frankfurter Kunstverein)

Eröffnung: 19. April 2012, 19 Uhr (im MMK)

Die zentrale Hauptausstellung MAKING HISTORY der ersten Ausgabe von RAY Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain nimmt die künstlerische Reflexion von öffentlichen Bildern in den Blick und beschränkt sich dabei nicht auf das Medium Fotografie, sondern bezieht auch Video und Film mit ein. Die Ausstellung zeigt im Frankfurter Kunstverein, im MMK Museum für Moderne Kunst Frankfurt am Main, im MMK Zollamt und an zwei Orten im öffentlichen Raum unterschiedliche Positionen, die die Inszenierung von Realität durch Medienbilder thematisieren. Knapp 40 renommierte Künstler/innen, unter ihnen Viktoria Binschtok, David LaChapelle, Omer Fast, Alfredo Jaar, Barbara Klemm, Gustav Metzger, sind in der Ausstellung präsent. Neben Thomas Demand mit seiner aufwändigen Installation „Embassy“ sind in der Hauptausstellung auch Harun Farocki mit drei Teilen seiner neuesten mehrteiligen Installation „Ernste Spiele“ vertreten sowie Walid Raad, soeben mit dem Hasselblad Award ausgezeichnet. Dazu kommen zahlreiche Neuentdeckungen, die in ihren Arbeiten ein breites Spektrum künstlerischer Auseinandersetzung mit öffentlichen Bildern zeigen.

In Mediengesellschaften entsteht Realität erst durch Bilder: Gesellschaftliche Ereignisse scheinen nur dann stattzufinden, wenn sie medial präsent sind. Gerade die jüngere Generation definiert sich heute in starkem Maße über Abbildungen: imago ergo sum. Nicht nur gesellschaftlich und politisch bedeutende, sondern auch private, banale und marginale Ereignisse werden heute zum Bestandteil öffentlicher Realität, wenn sich Bilder davon durch mediale Schneeballeffekte in Social-Media-Netzwerken verbreiten. Wer Bilder herstellt, ist immer auch Konstrukteur von Realität. Diese Entwicklung lässt sich auch anhand der fotografischen Dokumentation historischer Ereignisse nachvollziehen, die bis heute eng an politische Konflikte und Kriegsereignisse geknüpft sind. Die Künstler in der Ausstellung bieten keine eigenen Geschichtsmodelle an. Stattdessen sind in ihren Arbeiten unterschiedliche Sichtweisen auf historische Ereignisse zu erkennen, die als erweiterte Darstellungsformen von Geschichte sowie als subjektive Historienbilder verstanden werden können und eigenständige Vorstellungen über die Entstehung von Historie vermitteln.

Beteiligte Künstler: Taysir Batniji (AUT), Nina Berman (USA), Viktoria Binschtok (D), Robert Boyd (USA), Luc Delahaye (F), Thomas Demand (D), Harun Farocki (D), Omer Fast (IL/USA), Samuel Fosso (RCA), Kathrin Günter (D), James Howard (GB), Alfredo Jaar (USA), Sven Johné (D), William E. Jones (USA), Barbara Klemm (D), Petra Köhle & Nicolas Vermot Petit-Outhenin (CH), David LaChapelle (USA), Eva Leitolf (D), Armin Linke (D), Gustav Metzger (GB), James Mollison (GB), Simon Norfolk (GB), Peter Piller (D), Elodie Pong (CH), Paul Qaysi (USA), Walid Raad (LIB), Doug Rickard (USA), Martha Rosler (USA), Michael Schmidt (D), Frank Schramm (USA), Manit Sriwanichpoom (TH), Hank Willis Thomas (USA), Oliviero Toscani (I), Jeff Wall (CAN), Michael Wolf (F), u.a.

Kuratorenteam: Anne-Marie Beckmann (Art Collection Deutsche Börse), Lilian Engelmann (Frankfurter Kunstverein), Peter Gorschlüter (MMK Museum für Moderne Kunst Frankfurt am Main), Holger Kube Ventura (Frankfurter Kunstverein), Alexandra Lechner (Darmstädter Tage der Fotografie) und Celina Lunsford (Fotografie Forum Frankfurt)

Ausstellungsorte: Frankfurter Kunstverein, MMK Museum für Moderne Kunst Frankfurt am Main, MMK Zollamt wie auch an zwei Orten im öffentlichen Raum.

RAY 2012 ist eine Initiative des Kulturfonds Frankfurt RheinMain und eine Kooperation von Art Collection Deutsche Börse, Darmstädter Tage der Fotografie, DZ BANK Kunstsammlung, Fotografie Forum Frankfurt, Frankfurter Kunstverein, Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie/Stadtmuseum Hofheim, MMK Museum für Moderne Kunst Frankfurt am Main, Städel Museum und Stiftung Opelwillen.

## MALEREI DER UNGEWISSEN GEGENDEN

27. Juli – 16. September 2012

PK/Eröffnung: 26. Juli 2012

Malerei dominiert nicht nur den Kunstmarkt sondern macht auch den mit Abstand größten Teil der gegenwärtigen Kunstproduktion aus. Erstaunlich ist daher, dass eher selten Ausstellungen realisiert werden, die sich ganz auf Malerei konzentrieren oder diese in thematischen Gruppenausstellungen berücksichtigen. Neun Jahre nach dem Publikumserfolg „deutschemalereizweitausenddrei“ (2003) zeigt der Frankfurter Kunstverein im Sommer 2012 erstmals wieder eine reine Malereiausstellung. Unter dem Titel „Malerei der ungewissen Gegenden“ werden mit Tilo Baumgärtel (Leipzig), Susanne Kühn (Freiburg), Antje Majewski (Berlin) und Hannes Michanek (Frankfurt) vier Künstler präsentiert, die sich des oft unterstellten Fetischcharakters von figurativer Malerei bewusst sind. Anhand ihrer Arbeiten soll erlebbar werden, welches Potential für Weltenentwürfe in solcher Kunst steckt.

Die Tafelbilder und malerischen Arrangements dieser Künstler kreisen um die Illusionspotentiale der Malerei. Sie weisen keine vordergründigen Bezüge zu Themen der gesellschaftlichen Gegenwart auf und können daher umso konzentrierter der Frage nach individueller Verortung in der Welt anhand metaphorischer oder allegorischer Konstellationen nachgehen. Sie präsentieren erfundene naturhafte, kulturalisierte oder soziale Welten, die als ungewisse Gegenden und damit als zur Disposition stehend erscheinen. Es sind Bilder von Vorstellungswelten, die die zeithistorische Diagnose aussetzen um eher ein Gefühl der Gegenwart zu formulieren, als diese kritisch zu analysieren. Es sind freie (Gegen-)Entwürfe zur Zeit.

„Malerei der ungewissen Gegenden“ betreibt eine Enthaltung von konkreten Fragestellungen, die sich gerade nicht in Abstraktheit äußert, sondern stattdessen Figurationen zum Gedankenexperiment anbietet. Der gemeinsame Nenner der in der Ausstellung gezeigten Bilder sind menschliche Figuren in ungewissen Gegenden - Landschaften, Interieurs oder traumhafte Räume - deren Status unklar ist und deshalb als Testfeld für Übertragungen in konkrete Kontexte offensteht: Sie können als Träger allgemeiner Ideen gelesen werden.

Die Ausstellung wird sich über die gesamte Ausstellungsfläche (800 qm) des Frankfurter Kunstvereins erstrecken. Jedem der vier Künstler steht ein Raumareal zur Verfügung, auf dem sich das jeweilige Oeuvre aus der Perspektive des Ausstellungsthemas anhand mehrerer Einzelarbeiten und Werkreihen erschließen lässt.

Kurator: Holger Kube Ventura

## CONTACT. ARTISTS FROM AOTEAROA/NEW ZEALAND

5. Oktober – 25. November 2012

PK/ Eröffnung: 4. Oktober 2012

Anlässlich des Gastland-Auftritts von Neuseeland zur Frankfurter Buchmesse 2012 präsentiert der Frankfurter Kunstverein die Gruppenausstellung „Contact. Artists from Aotearoa/New Zealand“. Dies ist die erste umfassende Ausstellung zeitgenössischer Kunst aus Neuseeland in Deutschland seit mehr als zehn Jahren. Unter dem Titel „Contact“ vereinigt sie malerische, fotografische, filmische und installative Werke von ca. 20 neuseeländischen Künstlern. Titelgebend ist eine gleichnamige Performance aus dem Jahr 1974 von Jim Allen, einem der wichtigsten Vertreter der Konzeptkunst Neuseelands. Diese 2011 reinszenierte, dreiteilige Performance konzentrierte sich auf die Grundbedingungen menschlichen Handelns anhand der Wechselwirkungen von Körpern, Raum und Material. Sie kreiste um ein weit gefasstes Konzept von „Kontakt“ als einer mentalen, physischen und sozialen Wechselbeziehung. Allens Arbeit entstand zu einer Zeit, in der Künstler verschiedene Wege der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und ihrem kulturellen Kontext suchten. Vor diesem Hintergrund wird „Contact“ zum Ausgangspunkt der Präsentation im Frankfurter Kunstverein und steht stellvertretend für 40 Jahre künstlerische Produktion in Aotearoa („Land der großen weißen Wolke“, der Bezeichnung Neuseelands in Te Reo, der Sprache der Maori).

Der Begriff „Contact“ verweist zudem auf das Beziehungsgeflecht zwischen den beiden dominanten Ethnien im bikulturellen Aotearoa/Neuseeland: der indigenen Bevölkerung der Maori und den weißen Siedlern, „Pakeha“. So behandeln beispielsweise die Videoarbeiten von Lisa Reihana Themen kultureller Unterdrückung, die Suche nach kultureller Identität und den Kampf um Selbstbestimmung. Neue Technologien und alte Mythen greifen in den Arbeiten von Rachael Rakana ineinander, während Francis Upritchard mit nachempfundenen historischen Objekten neue hybride Formen entstehen lässt. Probleme einer vielschichtigen multikulturellen Gesellschaft im Zuge des Immigranten-Zustroms von den polynesischen Inseln sowie Lebensschicksale im Exil spiegeln sich in den Fotografien von Edith Amituanai. „Contact“ zeigt nicht nur künstlerische Auseinandersetzungen mit soziokulturellen Konflikten im heutigen Aotearoa/Neuseeland, sondern präsentiert auch poetische Zugänge zum Thema, wie beispielsweise in den Arbeiten von Dane Mitchell, oder den ortsspezifischen Installationen von John Ward-Fox. Konzeptionell erweitert wird der Ausstellungstitel auf die künstlerischen Methoden und Prozesse von Maler/innen wie Judy Millar, die neben Francis Upritchard Neuseeland auf der Biennale von Venedig 2009 vertreten hat, oder Simon Ingram, der in seinen „Automata Paintings“ regelhafte Prozesse ohne subjektive Intervention zum Ansatz bringt. Im historischen Rückgriff werden darüber hinaus die in Europa unbekannteren Gemälde von Gordon Walters vorgestellt, um auf den Einfluss und die Rezeption der europäischen und amerikanischen Moderne hinzuweisen.

„Contact“ entwirft ein vielschichtiges Bild der Kunstproduktion der letzten vierzig Jahre in Aotearoa/Neuseeland. Vertreten wird dabei keine programmatische These, in der die Werke zu Illustrationen gerinnen. Stattdessen geht es um einen multiperspektivischen Blick auf eine überaus aktive und heterogene künstlerische Szene im Kontext zeitgenössischer Diskurse.

Kuratoren: Leonhard Emmerling (DE, München) und Aaron Kreisler (NZ, Dunedin)

„Contact. Artists from Aotearoa/New Zealand“ wird ermöglicht von Manatu Taonga - Ministry for Culture and Heritage (Wellington) und unterstützt durch das Goethe-Institut.

Frankfurter Kunstverein, Steinernes Haus am Römerberg,  
Markt 44, 60311 Frankfurt am Main

[www.fkv.de](http://www.fkv.de)